

Zum Palmsonntagskonzert des Kirchenchors Bürglen

Hugo Biasini stellte dem künstlerischen Leiter des Kirchenchors, Armin Wyrsh, drei Fragen.

Bürglen beginnt die Karwoche mit einem Konzert für Chor, Solisten und Orchester. Warum stehen Werke von Gabriel Fauré (1845-1924) und Josef Rheinberger (1839-1901) auf dem Programm?

Weil beide Komponisten grossartige, geistliche Werke schufen und der Kirchenchor Bürglen einen ganz guten Zugang hat zu dieser weichen, fliessenden und farbigen Tonsprache des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Während sich das «Requiem» von Gabriel Fauré einer grossen Bekanntheit erfreuen darf, ist das «Stabat Mater» von Josef Rheinberger eher unbekannt. Anders steht es mit seinem «Abendlied». Dieses sechs-stimmige Werk für Chor a cappella hat Rheinberger im Alter von 16 Jahren geschrieben. Es zählt heute zu den populärsten Motteten der sakralen Chorliteratur.

Mit Ausnahme des «Abendliedes» sind die Texte dieser Werke in lateinischer Sprache geschrieben. Was wird uns in diesen Texten erzählt?

Im liturgischen Jahr beginnt am Palmsonntag die Karwoche, die geprägt ist von biblischen Texten über Tod, Trauer, Enttäuschung, Liebe, Zuversicht, Hoffnung und Auferstehung. Das «Stabat Mater» thematisiert Trauer, Schmerz und Not der «Mater Dolorosa», die Abschied nimmt von ihrem geliebten Sohn Jesu.

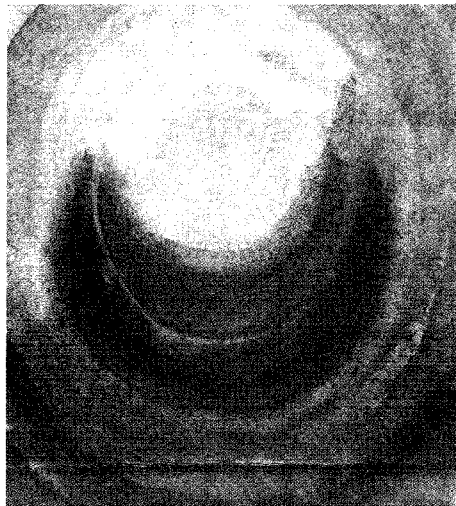
Das «Requiem» bedient sich an Bibeltexten, die wir u. a. bei Beerdigungsgottesdiensten immer wieder hören und beten – z. B. «Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen...». Gabriel Fauré verzichtet in seinem Werk bewusst auf Bibelstellen, wo von himmlischen Strafgerichten und Androhungen von Höllenqualen gesprochen wird. Er stellt das Intime, das Ruhige und Friedvolle ins Zentrum seiner Musik, von der er selbst sagt, sie sei so sanftmütig wie er selbst. Das «Abendlied» bezieht sich auf eine Textstelle im Lukasevangelium, wo die Jünger Jesu darum bitten, dass er bei ihnen bleiben möge. Kurz: Unsere Liedtexte erzählen von «Tod und Auferstehung», von «Karfreitag und Ostern» von «Liebe und Hoffnung».

Am Konzert wird Pfarrer Wendelin Bucheli mit einem kurzen Wortbeitrag die Besucherinnen und Besucher inhaltlich

abholen und auf zentrale «Botschaften» hin fokussieren.

Wer alles ist an diesem Konzert beteiligt?

Das Orchester setzt sich zusammen aus 18 Musikern und Musikerinnen aus der ganzen Schweiz. Ich freue mich sehr, dass die international tätige Musikerin Susanna Lussi sich bereit erklärt hat, als Solistin (Violine) und als Konzertmeisterin an diesem Projekt mitzuwirken. Das Sopransolo «Pie Jesu» wird Judith Imhof interpretieren. Judith Imhof begann ihr Gesangstudium an der Musikhochschule Genf bei Danielle Borst und Gilles Cachemaille.



Das Hintergrundbild des Flyers zum Konzert, gemalt von Andrea Oberholzer-Arnold.

Nach dem Bachelor mit Auszeichnung folgte ein Master an der Zürcher Hochschule der Künste bei Lina Maria Åkerlund, den sie 2017 mit Auszeichnung abschloss. Roman Walker übernimmt die Solostellen im «Offertoire» und «Libera me». Roman Walker hat Schulmusik II mit Schwerpunkt Gesang (Peter Brechbühler) und Dirigieren an der MHS Luzern studiert und abgeschlossen. Er war über Jahrzehnte hinweg musikalischer Leiter verschiedener Konzertchöre und ist seit 2016 Rektor des Gymnasiums der Klosterschule Disentis. Als Solist zudem hören wir Karl Arnold, der sich mit der Interpretation der «Variations sur un Noël» von Marcel Dupré an eines der virtuosesten Werke der französischen Spätromantik wagt. Karl Arnold hat im Jahr 2004 seine Konzertreife bei Jean-Marc-Pulfer an der MHS Luzern erlangt. Und – last but not least – der Kirchenchor Bürglen mit einigen Gastsängerinnen und Gastsängern. Er wird am 14. April mit gut 40 Sängerinnen und Sängern den Klangraum der Pfarrkirche Bürglen subtil und sorgfältig ausloten und in Schwingung bringen.